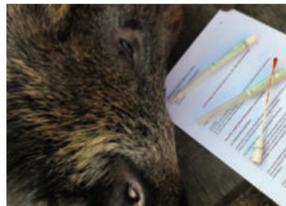


GEISLINGEN UND KREIS



Auf Seite 9: Die Jäger im Kreisgebiet fürchten verheerende Auswirkungen durch die **Schweinepest**.

Im Gedenken an Geislinger KZ-Opfer

Mahnmal Am Sonntag wird in Geislingen eine Gedenkstätte eingeweiht und der Frieden im KZ-Außenlager gedacht.

Geislingen. Am 29. Mai 1945 wurden die Frauen vom Geislinger KZ-Außenlager befreit. „Dieses Datum ist ein passender Termin für eine Gedenkfeier“, sagt Matthias Lotz, der mit einem Organisationsteam aus der Evangelischen Allianz seit Wochen solch eine Veranstaltung für den kommenden Sonntag vorbereitet. Sie steht unter der Überschrift „Erinnern – Ehren – Versöhnen“. Im Zuge dieser Veranstaltung wird auch eine Gedenktafel am Standort des einstigen Außenlagers enthüllt (wir berichteten bereits ausführlich). Die Veranstalter seien dankbar, teilt Matthias Lotz mit, dass wieder Angehörige einstiger Lagerinsassen dabei sein werden. Gleichzeitig lädt Lotz alle Geislinger ein, am Sonntag um 15 Uhr, den gemeinsamen Gang vom Tor 1 der WMF zum Gelände des ehemaligen Außenlagers mitzuerleben.

Die zwei Gedenktafeln werden dort enthüllt und auch eine Gedenkstätte eingeweiht. Ein Teil des ehemaligen Lagerzaunes wurde rekonstruiert und die Firma Heidelberg in Amstetten hat zwei Paar Holzschuhe, wie die Frauen sie damals tragen mussten, aus Metall nachgegossen. „Wer gerne eine Blume zum Ablegen mitbringen möchte, ist dazu herzlich eingeladen“, sagt Matthias Lotz.

Zudem gibt's noch eine begrenzte Anzahl von freien Sitzplätzen für die Gedenkveranstaltung um 14 Uhr im Kommunikationszentrum der WMF. Wer daran teilnehmen will, sollte sich schriftlich anmelden über die E-Mail-Adresse: lotz-matthias@gmx.de oder telefonisch unter (07331) 9 46 47 58. Der Einlass ist ab 13.30 Uhr, und es wird am Eingang Sicherheitskontrollen geben.

Dokumentarisches Theater

Auch der Sport- und Kulturverein Genclik Geislingen beteiligt sich in gewisser Weise an diesem Veranstaltungstag, und zwar mit einem dokumentarischen Theater unter der Überschrift „Die NSU-Monologe“. Die Veranstaltung, die ursprünglich für 15 Uhr geplant war, wurde auf 18 Uhr verschoben, sie findet in der Rätische statt. Genclik lädt gemeinsam mit der Bühne für Menschenrechte ein.

Im Anschluss an die Vorführung findet ein Publikumsgespräch statt mit Alex Maier (Landtagsabgeordneter, Bündnis 90 / Grüne), Janka Kluge von der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten (VVN BdA) Baden-Württemberg und Aziz Aslan von der Föderation Demokratischer Arbeitervereine (DIDF). ra



Beim Spatenstich gestern in Stötten haben sich viele Anwohner der Winterreutestraße davon überzeugt, dass es mit dem Jahrzehnte lang ersehnten Ausbau nun tatsächlich losgeht. Die Verantwortlichen nahmen symbolisch die Schaufeln in die Hand (von links): Ingenieur Wolfgang Bartsch, Bauleiter Alexander Mäck, Oberbürgermeister Frank Dehmer, Ortsvorsteher Hermann Eberhardt und Manuela Bader von der Kommunalentwicklung (KE). Zur Stärkung gab's für alle Gäste Getränke und einen kleinen Imbiss.

Fotos: Markus Sontheimer

Sie füllte zahlreiche Protokolle des Stötter Ortschaftsrats, war immer wieder im Haushalt der Stadt Geislingen eingepflegt und rutschte dann aber unter den Aktenstapel mit anderen Projekten. Doch gestern beim Spatenstich, als bereits der Bagger bereit stand, waren die Zweifel daran begraben, dass die Winterreutestraße in Stötten saniert wird. „Jetzt geht's los“, sagte Ortsvorsteher Hermann Eberhardt in seiner Ansprache an die Gäste, zu denen unter anderem Oberbürgermeister Frank Dehmer, Ortsvorsteher aus den anderen Stadtbezirken und viele Anwohner der Straße zählten. Es sei ein besonderer Tag, betonte Eberhardt und erinnerte an die vielen Anstrengungen, die diesem vorangegangenen sind (wir berichteten ausführlich).

Vor fast 30 Jahren wurde das Projekt im Rahmen eines Dorfentwicklungsprogramms bereits angegangen, aber aus Geldmangel nie vollendet. Abgesehen von einem 70 Meter langen Abschnitt von der Albstraße bis zum Rathaus blieb die Straße laut dem Ortsvorsteher in einem „desolaten Zustand“. Risse und Löcher prägen den Belag der Winterreutestraße, die ohne Gehweg und schnurgerade eher an einen Feldweg als an eine Straße im Wohngebiet erinnert. Nachdem die erste Bewerbung um eine Förderung durch das Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR) 2016 abgelehnt wurde, war der Folgeantrag im Jahr darauf erfolgreich.

Heute startet die insgesamt rund 700 000 Euro teure Baumaßnahme, die das Land mit 265 000 Euro bezuschusst. Die Arbeiten erstrecken sich auf 425 Meter Länge. Ab dem Rathaus bis zum Vorderen Buch wird 80 Zentimeter tief der Straßenbelag erneuert, erklärt Ulrich Weingart, der Leiter des Tiefbauamts. In diesem Zug werden auch Stromkabel ver-

Der Bagger steht bereit zum Einsatz

Sanierung Die Winterreutestraße in Stötten wird ausgebaut und aufgehübscht. Beim Spatenstich gestern zeigten Ortsvorsteher und Anwohner ihre Freude. Von Isabelle Jahn



Löcher und andere Schäden auf der Winterreutestraße gehören bald der Vergangenheit an.

legt, die bisher überirdisch verlaufen, sowie Lehrrohre, damit die Anwohner mit schnellem Internet versorgt werden können. Micropipes an den Grundstücksgrenzen ermöglichen später Glasfaser für jedes Gebäude. Sechs Meter breit wird die erneuerte Straße sein, einseitig wird ein Gehweg aus Betonpflastersteinen verlaufen. Das Regenwasser fließt über Einläufe in den Kanal.

Im hinteren Bereich der Winterreutestraße, also auf der Strecke zwischen Vorderem Buch und Schleheweg, kommt eine vier

Zentimeter dicke Asphaltsschicht auf den Belag. Außerdem wird wie im vorderen Abschnitt ein einseitiger Gehweg gebaut und eine Straßenbeleuchtung eingerichtet. Alle 30 Meter sollen Laternen mit LED-Leuchten stehen. Im Zuge der Sanierungsarbeiten wird auch der Weg von der Winterreute- zur Oberdorfstraße, der ebenfalls in schlechtem Zustand ist, in Angriff genommen.

Die Straße, die ungleich breit und laut Weingart „bolzengerade“ verläuft, bekommt in den Kreuzungsbereichen einen Pflas-

terbelag, der heller ist als der schwarze Asphalt. Um die langgezogene Fläche zu untergliedern, werden außerdem Baumquartiere angelegt, durch die sich die Fahrbahn verengt. „So müssen Fahrzeuge langsamer fahren und bei Gegenverkehr anhalten“, erklärt der Tiefbauamtschef. Denn oft werde auf der Winterreutestraße nicht auf den Tacho geachtet.

Mehr Sicherheit für Anwohner

Das kennt Olga Koroman, die im hinteren Bereich der Straße wohnt und zum Spatenstich gekommen ist. Die 33-Jährige freut sich, dass sie ihre fünf und sieben Jahre alten Kinder bald weniger besorgt draußen spielen lassen kann. Ein Gehweg trage genauso zur Sicherheit bei wie eine ebene Straßenoberfläche: „Da ist die Gefahr geringer, dass die Kinder beim Fahrradfahren oder Inline-Skating stürzen“, sagt die Mutter, die seit zehn Jahren in Stötten wohnt. Auch eine Straßenbeleuchtung werte die Lebensqualität auf – momentan sei es vor ihrem Haus abends stockdunkel, wenn die Außenbeleuchtung ausgeschaltet ist. Aus Kasachstan, wo sie geboren ist, kenne sie solche Straßen, sagt die 33-Jährige und lacht.

Olga Koroman und ihre Nachbarn in den Wohngebieten müssen in den kommenden Wochen allerdings auch mit gewissen Einschränkungen durch die Baumaßnahmen rechnen. An Lärm, Schmutz und Straßensperrungen – eine Umleitung ist eingerichtet – führt kein Weg vorbei, kündigt Oberbürgermeister Frank Dehmer in seiner Ansprache an die Gäste beim Spatenstich an. Bis der Ausbau der Straße voraussichtlich im Spätsommer abgeschlossen ist, bittet der OB die Anwohner um Geduld und betont zugleich: Diese haben die Stötter beim Thema Winterreutestraße ja bereits in hohem Maße bewiesen.

Kommentar
Isabelle Jahn
zum Ausbau
der Winterreutestraße



Aufwertung für den Ort

Wie viel Freude der Ausbau einer Straße bereiten kann, wurde gestern beim Spatenstich in Stötten deutlich. Selbstverständlich spielt es eine große Rolle, dass man so lange auf diesen Moment gewartet hat. Der Einsatz von Ortsvorsteher Hermann Eberhardt und anderen Beteiligten verdient Respekt. Trotz der Niederlage im Kampf um die Aufnahme ins Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR), als der erste Antrag 2016 abgelehnt wurde, war ans Aufgeben nicht zu denken. Wirkte Eberhardt doch schon im Ortschaftsrat mit, als die Sanierung der Straße 1994 wegen schwacher Finanzen der Stadt unterbrochen wurde.

Auch bei den Anwohnern der Winterreutestraße, von denen viele zum feierlichen Auftakt der Bauarbeiten kamen, ist die Erleichterung groß. Dem einen fährt es ins Kreuz, wenn er mit dem Traktor über die Löcher und Furchen holpert. Die andere befürchtet, dass ihr Kind von einem der zu schnell fahrenden Autos übersehen wird, weil es keine sichere Abtrennung durch einen Gehweg gibt.

Die Freude ist nicht zuletzt deshalb groß, weil es in dem knapp 300-Einwohner-Ort Stötten nun mal wenige größere Straßen gibt – drei an der Zahl. Wenn dann eine in einem maroden Zustand ist und ausgebaut wird, fällt das schwer ins Gewicht. Eberhardt hat recht, wenn er sagt: Das Ortsbild wird sich durch die Sanierung der Straße zum positiven verändern. Noch weiter verschönern ließe sich das Ortsbild mit einem Dorfplatz, der auch Teil des Antrags auf ELR-Förderung ist und damit ganz oben auf der Agenda steht.

Rollerfahrer muss in Klinik

Geislingen. Ein 62-jähriger Rollerfahrer wurde am Dienstag bei einem Unfall in Geislingen schwer verletzt. Kurz vor 15 Uhr wollte eine 48-Jährige von einem Grundstück in die Grube-Karl-Straße fahren. Sie sah nicht richtig in die Straße. Die Frau fuhr langsam, aber direkt vor einen Motorroller, sodass es zu einem Zusammenstoß der beiden Verkehrsteilnehmer kam. Der Rollerfahrer stürzte und erlitt schwere Verletzungen. Der Rettungsdienst brachte den 62-Jährigen ins Krankenhaus. Die Polizei ermittelt jetzt gegen die 48-Jährige, aber auch gegen den Verletzten. Denn sein Roller war nicht versichert, wie die Polizei herausfand.

ZITAT DES TAGES

„Eine der Prioritäten ist, dass die Wallfahrt nach Ave Maria fortgesetzt wird.“



Melanie Korunn
vom Organisationsteam der
Motorrad-Wallfahrt

Seite 13

Die Regale im Türkheimer Bücherraum füllen sich immer weiter

Türkheim. Der Bücherraum, den es seit März in Türkheim gibt, wird sehr gut angenommen, berichtet Ortsvorsteher Heinz Mekle. Die Regale in dem Raum im ehemaligen Schulhaus füllen sich mit Büchern aus unterschiedlichen Bereichen. „Und es ist Bewegung drin“, berichtet Mekle vom regen Tauschverhalten der Bürger. Auf deren Bitte hin gibt es das Angebot nun auch samstags – geöffnet ist dann wie an den Wochentagen von 9 bis 17 Uhr.

Auch beim **Grünsammelplatz** gibt's Neuigkeiten: Der Ortschaftsrat hat einstimmig beschlossen, dass künftig auch Bau-

schutt, Schrott und Elektroschrott angenommen werden. Die Kosten werden sich an den Wertstoffhöfen orientieren, heißt es im Protokoll der Sitzung. Ab wann die Stoffe abgegeben werden können, wird noch bekanntgegeben. Der Ortschaftsrat hofft, dass damit das wilde Ablagern von Bauschutt vermieden wird.

In Türkheim wird es bald einen **Kulturverein** geben, dessen Vertreter ihr Vorhaben dem Ortschaftsrat in groben Zügen vorgestellt haben. Laut Protokoll soll eine Plattform entstehen, die Angebote für alle Generationen und unterschiedliche Interessen bie-



Im Bücherraum in Türkheim kann man Bücher abgeben und mitnehmen. Das Angebot wird rege angenommen. Foto: Isabelle Jahn

tet sowie Kontakte zwischen allen Wohngebieten fördert. Der neue Verein wolle jedoch keine Konkurrenz zu den bestehenden Vereinen sein. Im nächsten Schritt sollen alle Vereine über das Projekt informiert werden (wir berichten noch ausführlich).

Im Gemeinschaftsraum wurden ein neuer **Beamer** und eine elektrische Leinwand eingebaut, die zum Beispiel bei Veranstaltungen genutzt werden können. Die Kosten: 2500 Euro. Durch viel Eigenleistung und tatkräftiger Unterstützung von Bürgern wurden rund 2000 Euro eingespart, heißt es im Sitzungsprotokoll.